

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 29

Artikel: Ueberraschung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erdgeschichte

Dieser Tage erschien ein Besucher bei mir; er hatte einen Brief mit Grüßen vorzuweisen. Vor etwa acht Jahren lernte ich in Finale Ligure, übrigens dem reizvollsten Ort zwischen Genua und San Remo, einen Mann kennen und als liebenswürdigen Mitbewohner unseres Hotels schätzen, der den seltenen Geschlechtsnamen Hummerjohann trug. Ob seine Ahnen wohl Fischer gewesen seien, fragte ich, aber das wusste er nicht. Wieviele Menschen lernt man im Lauf der Jahre in den Hotels kennen und schätzen, und dennoch bleibt es nachher bei zwei Ansichtskarten und einer freundlichen Erinnerung.

Nun, dieser Besucher brachte mir Grüsse von Herrn Hummerjohann, die ich natürlich sofort mit einem Brief und einem kleinen Buch beantwortete. Auch dem Besucher gab ich eines meiner bescheidenen Skizzenbücher, und daraufhin zog er ein Steinchen aus der Tasche und reichte es mir. Ein wenig oder sogar völlig verständnislos hielt ich es in der Hand. «Betrachten Sie es nur genau», empfahl er mir. Und da stellte sich heraus, dass es sich um eine kleine versteinerte Muschel handelte, die in der Schweiz gefunden worden war und nach dem Urteil des Fachmanns ungefähr zehn Millionen Jahre alt ist. Auf eine Million mehr oder weniger kommt es wohl nicht an. Es scheint, dass damals ein grosser Teil der Schweiz vom Meer überflutet war, denn mein Gast versicherte mir, er habe eine ganze Menge solcher versteinerten Muscheln.

Und da stellte sich die Erwägung ein, mit welchem Recht wir die nicht immer erfreulichen Geschehnisse auf dem Erde genannten Punkt im Universum Weltgeschichte heissen. Die wenigen tausend Jahre der uns leidlich bekannten oder vermuteten Ereignisse sind doch im Grunde nur ein Misthaufen von Zufällen. Eine Pistolenkugel, die ihr Ziel erreicht, oder eine Bombe, die versagt, entscheiden über unser Schicksal. Und dass das bisschen Erde, auf dem wir unser Leben fristen, durchaus nicht so wohlgegründet ist, wie Goethe das nennt, sollte uns be-

wusst werden. Da gab es eine Eiszeit; ob ihre Bewohner mit einem Schlag vernichtet wurden oder im Lauf von Jahrhunderten erloschen, da keine World Wildlife-Stiftung sie schützte und Professor Grzimek uns ebensowenig wie Kapitän Cousteau einen kleinen Iguanodon vorführen können, ist mir unbekannt. Scheffel hält ihre jähe Vernichtung für wahrscheinlich, denn bei ihm heisst es:

Es starb zu der selbigen Stunde die ganze Saurierei, sie kamen zu tief in die Kreide, da war es natürlich vorbei.

Was aber sind in der Erdgeschichte ein paar tausend oder hunderttausend Jahre? Bei Pompeji sind es etwa zweitausend Jahre her. Und seither hat die Erde gar nicht so selten die Achsel geschüttelt und Lissabon, Lima, Tokio vernichtet. Auch der Ausbruch des Mont Pelée sei nicht vergessen. Irgendwo in Sibirien soll vor gar nicht langer Zeit ein Meteor sich in die Erdgeschichte sehr gründlich eingemischt haben. Und in Davos wackelten eines Nachts die Vasen, die auf dem Kaminsims standen.

Werden wir bescheidener, versuchen wir das, wie man es jetzt nennt, Gerangel halbwegs zur Ruhe zu bringen, reden wir nicht gar so grossspurig von Weltgeschichte, während der Punkt, den wir nicht friedlich zu bewohnen imstande sind, jeden Tag zu strampeln beginnen und eine neue Eis- oder Hitzezeit über uns hereinbrechen lassen kann.

Ja, die zehn Millionen Jahre alte Muschel passt gar nicht zu dem, was wir alle Tage in den Zeitungen lesen.

N. O. Scarpi

Ueberraschung

Iwan ist ein berühmter Bärenröter, und sein Freund Piotr fragt ihn: «Wie machst du das eigentlich?» – Iwan: «Ganz einfach: ich stelle mich vor eine Höhle und pfeife, und wenn der Bär herauskommt, schieesse ich ihn ab.» Nach einiger Zeit treffen sie sich wieder, Piotr geht an Krücken und ist ganz zerschlagen. Iwan sagt: «Was hast du denn gemacht?» – Piotr: «Ich habe gefunden eine grosse Höhle und habe gepfiffen.» – «Und dann?» – Piotr: «Ist gekommen transsibirische Eisenbahn.» *

Herr Schüüch



Leibchen

Kinder-Grössen:
Jahre 8—10,
10—12, 12—14

Erwachsene:
S.M.L.

Farben:
Hellblau, Gelb,
Orange, Weiss
Preis per Nachnahme
Kinder Fr. 10.—
S.M.L. Fr. 12.—

Bestellungen an Siebdruck Hertner, Martinsplatz 2, 7000 Chur,
Tel. 081 / 22 83 04 / 05



«Mein Verleger meint, in Anbetracht des klassenkämpferischen Inhaltes meines Romans wirke alles noch zu idyllisch und ungläubhaft.»

Was soll ich?

Der Ehemann meditiert: «Sage ich ihr nichts von meiner Gehaltserhöhung, hält sie mich für einen Trottel. Sage ich etwas, bin ich einer.» *



Birkenblut  ist Lebenssaft für Ihre Haare.

Gespräch beim Gewitter

«Warum lächelt denn das Filmsternchen jedesmal, wenn es blitzt?»
«Weil es glaubt, dass es fotografiert wird.» *

Ein Mann zum Barmixer:

«Das Leben ist nicht leicht. Ich hatte alles, was ein Mann sich nur wünschen kann: Geld, eine Jacht, ein Haus, die Liebe einer wunderbaren Frau. Und dann kam meine Frau dahinter.» *

